

können, zeigte sogar vollkommen die tiefbraune Grundfarbe des ♂.

## Ein Beitrag zur Schmetterlingsbiologie

von Friedrich Schille, Oberförster in Bytvo.

Bei der Zucht von Microlepidopteren habe ich im verflossenen Jahre das Aussehen einiger Eier notiert, welches ich im nachstehenden mitteile:

*Aglossa pingualis* L. Das Ei ist 0.6 mm. lang, 4.3 mm. breit, in der Mitte am breitesten, weiss, glattschalig.

*Scoparia ambigua* Tr. Das Ei ist 0.57 mm. lang, 3.4 mm. breit, lichtgrün, glattschalig, vogeleiförmig.

*Scoparia sudetica* Z. Das Ei ist 0.4 mm. lang, 2.7 mm. breit, lichtgrün, glattschalig, vollkommen vogeleiförmig.

*Scythris (Butalis) obscurella* Sc. Das Ei ist 0.6 mm. lang, cylindrisch auf beiden Enden abgerundet, lichtgrünlich weiss mit grobkörniger Oberfläche.

## Meine Exkursion von 1902

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Schluss.)

Wir hatten die Absicht gehabt, in dem in der hintersten Ecke des Tales gelegenen, ansehnlichen Dorfe Chiapera zu übernachten, vernahmen aber, dass die Unterkunftsverhältnisse dort elend schlecht seien und zogen deshalb vor, nach Saretta abzustiegen und von dort den uns schon bekannten Weg nach Aceglio unter die Füsse zu nehmen, da wir in letzterem Orte auf bessere Unterkunft rechnen konnten. So zogen wir unverdrossen noch talanswärts und erreichten am Abend unser letztjähriges Quartier in Aceglio. Unterwegs erfuhren wir zu unserer Enttäuschung, dass noch viel mehr Militär da sei als letztes Jahr, und wirklich war alles besetzt. Doch gelang es dem Wirte, uns in einem Privathause ein leidliches Unterkommen zu finden; ich hätte freilich ein gutes Heulager auf einer Alpweide vorgezogen. Dagegen waren wir mit Speise und Trank im Wirtshaus gut versehen und im Ganzen zufrieden mit unserem Schicksal. Wie wir am andern Tage sahen, wären wir in Chiapera wirklich elend aufgehoben gewesen.

Heute ting ich: 1 *Carabus depressus lucens* Schaum und 20 *putzeysianus* Géh. (maritimus Schaum). Ersterer ist ein grosses, ziemlich dunkles Exemplar. Die *putzeysianus* gleichen ganz den letztes Jahr auf dem nahen Col Monie erbeuteten Exemplaren. Es ist sehr interessant, zu konstatieren, dass von diesen Stücken (auch vom Col Poriaco und Col Monie) sehr viele schwächer entwickelte und öfters sogar ganz unterdrückte ungerade Intervalle haben, als die örtlich nahen *fairmairei* stecki, mit welchen sie auch die meistens grüne Farbe teilen; allerdings sind die *maritimus* meistens düsterer, mehr bronze- als grasgrün. Auch in der grösseren Anzahl der weniger tiefen und kleinern Grübchen stimmen diese *maritimus* mit stecki überein, während der Penis ganz derjenige des *maritimus* ist. Es ist eigentümlich, zu sehen, dass sich auch der Uebergang von *cenisius* Kr. zu *heteromorphus* Dan. in derselben Weise gestaltet. Zuerst fängt die *Sculptur* an zu variieren, indem sie sich von *cenisius* Kr. nach Norden *sturensis* Born hauptsächlich dadurch unterscheidet, dass die ungeraden Intervalle konstant schwächer ausgebildet oder sogar ganz unterdrückt sind, was bei den *heteromorphus* Dan. am Südabhange des Gran Paradiso meistens immer noch der Fall ist, während diese Rasse am Nordabhange desselben Berges dann wieder egale *Sculptur* bekommt, wie *cenisius*. In ganz gleicher Weise haben *maritimus* Schaum und *fairmairei* Thoms. egale *Sculptur*, die dazwischen liegenden *maritimus* von Col Poriaco, Col Monie, Col Sautron, sowie *fairmairei* stecki meistens, *omensis* Born etwas seltener *uneegale* *Sculptur*.

Andere gesammelte Coleopteren:

*Nebria castanea* Bon. 51, *angusticollis* Dej. 29, *Bembidium glaciale* Heer 16, *Platynus complanatus* Dej. 1, *Pterostichus truncatus* Dej. 7, *yvanti* Dej. 7, var. *transversus* Chaud. 2, *planusculus* Chaud. 11, *bicolor* Arag. 2, *externepunctatus* Dej. 1, *Amara quenseli* Schönh. 16, *praetermissa* Sahlg. 2, *Cymindis humeralis* Fourc. 2, *Ocyus macrocephalus devillei* Ganglb. 1, *Aphodius mixtus* Villa 1, *Otiorhynchus griseopunctatus* selke Stierl. 5, *fulvipes* Gyll. 4, *alpicola javeti* Stierl. 1, *tener* Stierl. 1, *Phytodecta nivosa* Suffr. 1.

Am 12. Juli zogen wir wieder um 3 Uhr aus. Es war, wie immer, ein Prachtmorgen, aber empfindlich kalt, was um so unangenehmer war, als wir schon bei Zeiten ein gehöriges Fussbad nehmen mussten beim Ueberschreiten eines reissenden, breiten Bergbaches, über welchen, wie hier zu Lande fa-t

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

immer, kein Steg führte. Nach etwa dreistündigem strammem Marsche erreichten wir Chiapera, ein an sehnlich grosses, aber armseliges, sehr malerisch gelegenes Dorf, das letzte im Val Maria. Dann ging es steil bergan. Etwas nach 6 Uhr verzehrten wir fröstelnd unser Frühstück. Alles war hart gefroren und an den Pflanzen hingen Eiszapfen. Bald ging es weiter, den obern, bereits von der Sonne beschienenen Alpweiden zu. Ach welche Wohltat, diese wärmenden Strahlen! Eine Alpweide folgte terrassenförmig auf die andere und immer höher und höher ging es unter beständigem Steinwälzen, bis wir zuletzt ganz in Schutt- und Schneehalden kamen, die sich steil bis zur Passhöhe des Col de Chiapera hinauf ziehen. Etwas um 11 Uhr waren wir oben und genossen eine Prachtsansicht von diesem sehr hohen Grate auf die Seealpen hinter und die cottischen vor uns, mit dem prächtigen Recken Monte Viso gerade gegenüber. Unter uns befand sich eine enorme Mulde, die noch tief im Schnee steckte. Nachdem wir ein bisschen geruht und unsern Imbiss verzehrt hatten, stiegen wir unter einiger Schwierigkeit vom Grate auf den Schnee ab und fanden denselben zu unserer unangenehmen Ueberraschung total aufgeweicht und sehr tief. Stehen konnte man nicht, ohne bis an die Hüften und darüber einzusinken. Wir legten uns deshalb nieder, ruderten mit Händen und Füssen abwärts und kamen so überraschend schnell in den Grund der Mulde. Hier mussten wir aber aufstehen und unter grösster Anstrengung bei brennendster Sonnenglut durch den Schnee waten, eine sehr unangenehme Geschichte. Jedes Ding aber nimmt ein Ende, so auch dieses Schneestampfen, und schliesslich landeten wir wieder auf prachtvollen, mit dem denkbar schönsten Blumenflor gezierten Alpweiden, die wir langsam durchzogen; eine wunderschöne Partie. Dann begann der Abstieg über jähe Felsen in den Grund des Val Varaita, wobei verschiedene sehr kitzliche Stellen passiert werden mussten, indem Reste von Lawinen den auf schmalen Bändern führenden Pfad bedeckten. Ein Fehltritt oder ein Rutschen des Schnees beim traversieren dieser Stellen hätte sehr verhängnisvolle Folgen haben können. Aber alles ging glücklich von statten und wir erreichten den Grund des Tales und damit einen zwar sehr steinigen, aber doch sichern Weg. Nun ging es rasch abwärts. Der obere Teil des Val Varaita ist sehr schön, diese Alpweiden und Lärchenwälder zwischen den hohen Bergen zu beiden Seiten und im Hintergrund des Tales. Von Schmetter-

lingen wimmelte es geradezu; es wäre hier jedenfalls für Schmetterlingssammler ein ergiebiges Gebiet. In Bellino, dem ersten grösseren Dorfe, hielten wir Einkehr und nahmen eine Erfrischung, dann ging es weiter abwärts nach Casteldelfino, einem kleinen Städtchen, wo die nach dem Monte Viso führenden Täler Val Chianale und Vallante abzweigen. Hier wollten wir übernachten, aber alles war voll Militär und die Zimmer von Offizieren besetzt. Da es schon spät war und wir eine sehr anstrengende Tour hinter uns hatten, so mieteten wir einen Wagen und fuhren talabwärts nach Sampeyre, wo wir in dem sehr guten Albergo della Posta abstiegen.

Heute gab's für mich: 1 *Calosoma auropunctatum* Herbst, die mir bei Bellino gerade vor die Füsse lief, 1 *Cyclus angustatus* Hoppe, 1 *Carabus convexus*, 3 *depressus lucens*, 121 *concolor fairmairei*.

*Calosoma auropunctatum* zeigt ausser den ganz kleinen, grünen, wie bei der kaukasischen *europunctatum* funestum Motsch. die Intervalle bei weitem nicht ausfüllenden Grübchen nichts auffallendes, ebenso wenig der *Cyclus angustatus*. Von den 3 *lucens* sind 2 prachtvoll glänzend goldgrün, ohne Grübchen, der dritte braunrot (*rufino*). *Convexus* ist ein typisches Exemplar mit etwas lebhafter, bläulichem Schimmer. Die *fairmairei* sind geographisch und morphologisch Zwischenform zwischen dem typischen *fairmairei* und stecki und nähern sich in einzelnen Exemplaren mehr dieser, in andern mehr jener Form, in der Skulptur und Körperform meistens dem *fairmairei*, in der Grösse und Färbung häufiger dem stecki.

Andere gesammelte Coleopteren:

*Nebria castanea* Bon. 19, *laticollis* Dej. 1, *Bembidium glaciale* Heer 2, *Calathus melanocephalus* L. 2, *Platynus compluatus* Dej. 1, *Pterostichus yvanti* Dej. 21, *planiusculus* Chaud. 34, *Amara consensu* Schödh. 4, *erratica* Duft. 1, *Cymindis humeralis* Fourc. 1, *vaporariorum* L. 1, *Quediis ochropterus* R. 1, *Aphodius mixtus* Villa 1, *Otiorhynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 12, *fulvipes* Gyllh. 1, *Oreina virgulata* Germ. 1.

Wir hatten jetzt 5 sehr anstrengende Tage hinter einander gehabt, ohne auch nur einen halben Ruhetag einzuschalten. Kein Wunder, dass wir müde waren, gönnen sich selbst die Alpentruppen je am dritten einen Ruhetag. Wir blieben deshalb am 14. Juli den ganzen Tag in Sampeyre und begnügten uns für heute mit essen, trinken und schlafen, wofür letztere Beschäftigung fast die Hälfte des Tage-

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)  
 werkes ausfüllte. Damit aber dennoch etwas in der Entomologie geschehe, sandten wir unsern Träger nach dem Col Biococca, für dessen Besteigung wir letztes Jahr die Erlaubnis nicht erhalten hatten, da sich dort oben neue Befestigungen befanden, welche wir harmlose Käferer nicht sehen durften. Der Träger kam gegen Abend mit reicher Beute zurück, man hatte ihn zwar weggewiesen, aber erst nachdem es ihm gelungen war, unbemerkt heran zu kommen und seine Flasche zu füllen. Als Italiener kam er mit einem Verweis davon, da man sich von seiner Harmlosigkeit überzeugte und unsere Anwesenheit in der Gegend avisiert war; für diesen in's Val Maira hinüberführenden Pass selbst hatten wir dieses Jahr keine Erlaubnis verlangt.

Mein Anteil an der Ausbeute des Trägers bestand aus 1 Carabus depressus lucens Schaum, grosses, sehr schönes Exemplar und 45 fairmairei. Letztere sind auffallend grosse und breite Tiere mit sehr grossen und tiefen Grübchen, die in einzelnen Fällen deutlich nicht nur 3, sondern 5 Intervalle unterbrechen. Mit Ausnahme eines einzigen grünlichen, sind alle Stücke kupfrig, einige wenige fast schwarz.

Am andern Morgen nahmen wir von dem sehr guten, aber etwas teurer gewordenen Wirtshause Abschied und bummelten behaglich talabwärts. Das Val Varaita ist landschaftlich sehr schön, wenn auch nicht so schön, wie das Val Maira; es ist weniger eng und wild, als das letztere. Es war Markttag unten in Venasca und es begegneten uns fortwährend ganze Scharen Landleute. Wir waren erstaunt über die grosse Menge von Cretins, die sich darunter befanden, auffallend viele Kröpfe und andere Missbildungen und im allgemeinen sehr viele stupide Gesichter, wirklich selten einen intelligent aussehenden Menschen. Es wurde allmählich sehr warm und wir waren froh, als wir etwa um 10 Uhr Venasca, eine recht ansehnliche Stadt und jedenfalls bedeutenden Marktplatz erreichten. Auf dem Hauptplatze herrschte reges Leben und Treiben; eine grosse Menschenmenge war anwesend, um sich ihre Bedürfnisse, namentlich Eisenwaren und Kleidungsstücke, zu verschaffen. In dem stattlichen Alberge della Rosa Rossa hielten wir Mittagsrast. Im Speisezimmer befanden sich noch verschiedene andere Personen, wahrscheinlich den Markt besuchende Geschäftsleute und da wir zusammen Schweizerdeutsch sprachen, so erkannten sie uns sofort als Ausländer, glaubten uns deshalb des Piemonteser-Dialektes unkundig und

unterhielten sich ungeniert, welcher Nation wir wohl angehören möchten; es sei nicht deutsch und nicht französisch und auch nicht englisch, was wir sprächen. Endlich kamen sie überein, dass wir Russen seien, wofür ich herzlich lachen musste und als die Leute nun merkten, dass ich ihre Conversation verstanden hatte, brach die ganze Gesellschaft in ein fröhliches Gelächter aus. Sie sind wie die Kinder, die Italiener, entschieden gutmütig und so wie man sie behandelt, so hat man sie. Ich habe schon oft piemontesisch geführte Unterhaltungen über uns mitangehört, welche nicht für meine Ohren bestimmt waren und fast immer als Quintessenz ihre Wahrnehmung herausgehört, wir seien sehr „gentile“ Leute, und dieses Compliment seitens solcher Naturkinder hat mich immer sehr gefreut. Ich habe aber auch auf meinen über zwanzigjährigen zahllosen Touren in diesen südlichen Alpenländern noch nie die geringste Unannehmlichkeit seitens der Eingeborenen erfahren. Wir haben unsern Träger immer mehr als Kameraden behandelt und selbst in bessern Gasthöfen zu uns an den Tisch genommen; so gewinnt man Zutrauen und Sympathie.

Etwa um 1 Uhr verliessen wir Venasca und erreichten mit dem Tram um 3 Uhr Saluzzo, wo wir zunächst ein Bad nahmen, dann promenierten und Bier tranken; in dem vorzüglichen, ächt italienischen Alberge del Gallo waren wir sehr gut aufgehoben.

Am andern Tage reisten wir schon um 5 Uhr ab und erreichten über Turin und Novara abends 6 Uhr Bellinzona. Die Hitze im Eisenbahnwagen war eine gewaltige, kein Wunder, dass wir sehr durstig wurden und unterwegs ziemlich viel Bier tranken, das dieses Jahr schlecht war. Während wir letztes Jahr immer gutes Bier fanden, war es diesmal in Italien überall schlecht, sogar in Novara, wo dasselbe sonst immer von bester Qualität war; in Frankreich war es dagegen überall brillant, auch in den kleinsten Ortschaften. In Bellinzona wurde übernachtet und als ich am morgen erwachte, fühlte ich mich recht unwohl. Ueber Luzern und Bern gelangte ich abends 10 Uhr nach Hause und musste nun einige Tage das Bett hüten, wo ich Zeit zum ausruhen fand. Vielleicht zum Teil auch die Strapazen der letzten 5 Tage, namentlich aber die lange Eisenbahnfahrt in diesen dampfen Brutkästen und der Genuss des schlechten Bieres hatten eine ziemlich heftige Dysenterie gezeitigt, die aber nach einigen Tagen glücklich überstanden war. Hätte ich am letzten Tage auch wieder marschieren können,

so hätte ich wahrscheinlich alles verarbeitet und wäre nicht erkrankt. Freund Steck war die zwei letzten Tage über unpässlich und dafür auf der Heimreise wieder wohl; ich fühlte mich, so lange ich marschieren konnte, immer wohl und behaglich und wurde dafür auf der Heimreise um so heftiger angepackt. Die Strapazen waren allerdings dieses Jahr grösser als je. Einesteils eine gewaltige Hitze, namentlich in den Tälern, dann wieder enorm viel Schnee und sehr kalte Morgen, besonders die beiden letzten Tage und dazu immer sehr lange, austrenghende Marsche ohne Ruhetage. Eine kleine Reaktion musste also kommen; dennoch hat mir die ganze Reise sehr wohl getan und ganz besonders die Nerven neu gestärkt und meine Sammlung um manche interessante Suite bereichert; also ein anderes Jahr „weilers im Text“.

### Vereinsbibliothek.

Von Herrn Paul Born ging als Geschenk ein: Über *Carabus auronitens cluniensis* nov. subsp. und andere Caraben, insbesondere *monilis* scheidleri Panz. von Paul Born.

### Neu eingelaufene Preislisten.

V. Manuel Duchon: Liste des Coléoptères No. 14. Coléoptères de la faune paléarctique.

### Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. H. in W. Der achte Jahrgang der gewünschten Zeitschrift liegt hier nicht auf; er sollte doch in Oesterreich irgendwo zu haben sein.

Herrn W. N. in B. Manuskript mit Dank erhalten.

### Mitteilung.

Herr Christo Piguleff, Gymnasiallehrer in Rasgrad (Bulgarien) wird aus dem Verein ausgewiesen, da von ihm keine Zahlung zu erhalten ist; nicht einmal eine Nachricht ist zu bekommen.

M. Rühl.

## Anzeigen.

Schöne, prächtig überwinterte Puppen von *G. isabellae* aus Spanien. Preise: 1 Stück 5 Mk., 1/2 Dutzend 28 Mk., 1 Dutzend 50 Mk. Porto und Emb. extra.

M. Rühl.

## Insektenkasten,

aus der bekannten Röder'schen Sammlung herführend, sehr gut erhalten, Schubladenform, oben und unten Glas mit Korkleisten, saubere, solide Arbeit, in folgenden Partien abgebar:

1. 38 Stk. 48 × 41 × 7 cm., gelb, vorn braun poliert mit 2 weissen Knöpfen **Mk. 130.—**.
2. 38 Stk. wie vorbeschrieben **Mk. 130.—**.
3. 36 Stk. 52 × 38 1/2 × 6 cm. vorn gelb poliert, mit elegantem Nickelring **Mk. 120.—**.
4. 36 Stk. 52 × 45 × 7 cm., in Ausführung wie No. 3 **Mk. 136.—**.

Porto und Verpackung extra, Preise gegen bar, ohne Abzug.

A. Böttcher, Berlin C 2, Brüderstr. 15.

25 prächtige Sumatrafalter I. Qual. in Düten, ca. 12 Arten mit Papilios für 5 Mk. franko. Nachnahme.

Carl Zacher, Berlin O. 26, Cottbuserstr. 11.

## Urteile über das Sammlungs-Verzeichnis.

**Ent. Zeitschrift** 1. 1. 96. So notwendig wie Spannbrett und Kasten. 15. 4. 96. Außerst praktisch eingerichtet, hervorragend nutzbar und im höchsten Grade preiswürdig.

**Nat. Cabinet** 5. 4. 96. Ausgezeichnetes Sammlungsverzeichnis, vorzüglicher Raupen- und Schmetterlingskalender und vortreffl. Nachschlagebuch.

**Ins. Börse** 15. 1. 96. Eine uneigennützig und gemeinnützige Leistung. 2. 4. 96. Dasselbe ersetzt in seiner praktischen Anlage und Durchführung eine ganze Bibliothek.

**Dr. O. Staudinger** nennt das S.-V. praktisch eingerichtet, ein verdienstvolles Werk, für eine grosse Anzahl von Sammlern sehr willkommen und sehr nützlich.

**Andere Autoritäten und Private** nennen die Idee sehr praktisch, eminent praktisch, sehr glücklich etc., das S.-V. einem tatsächlich langgefühlten Bedürfnis entsprechend, eine wertvolle Arbeit, ein höchst verdienstvolles und dankenswertes Unternehmen etc. etc.

Preis 3 Mk., einschl. Auszug (allein nicht beziebar) Mk. 3.40 (Postanweisung), postfrei gegen postfrei, gebunden (Lederrücken) und mit Papier durchschossen Mk. 1.80 mehr.

Warnick-Oüstrin 11.

A. Koch.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1902 186-189](#)